

# Trump stellt Fischer in den Schatten

Neujahrsempfang der Volksbank: Rolf Borgardt spricht vor 300 Besuchern über die Lage in der Welt und in Bremervörde

Von Rainer Klöfkorn

**BREMERVÖRDE.** Ähnlich wie beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten hatten die Vorstandsmitglieder der Volksbank eG am Mittwochabend viele Hände zu schütteln. Fast 300 Gäste drängten sich in der Bremervörder Geschäftsstelle, um bei Wein und kulinarischen Leckereien aktuelle Geschehnisse zu diskutieren oder einfach nur zu plaudern. Gesprächsstoff lieferte wie in jedem Jahr auch diesmal und schon bei allen bisherigen Neujahrsempfängen der Vortrag von BZ-Herausgeber Rolf Borgardt.

Bevor er jedoch zu Wort kam, begrüßte Volksbank-Vorstandsmitglied Matthias Knoll die erwartungsvollen Besucher. Und hatte auch eine gute Nachricht parat: „Wir bleiben an Ort und Stelle in Bremervörde, verlassen Sie sich darauf.“ Was gleichzeitig die Versicherung beinhaltet: Die Tradition der Neujahrsempfänge werde weiter gepflegt.

Vor der großen Schar der erwartungsvollen Zuhörer fasste Rolf Borgardt die aktuelle Situation Bremervördes in dem Satz zusammen: „Wenn sie nachher ein Glas Wein in der Hand halten, werden sie vermutlich mehr über Donald Trump reden, als über Detlev Fischer.“ Themen wie der Umgang des neuen US-Präsidenten mit der Macht, die Flüchtlingssituation, der aufkommende Populismus oder die Flut an Nachrichten böten derzeit mehr Gesprächsstoff als die Situation vor der eigenen Haustür, die der Redner als „unaufgeregt und ruhig“ wertete. Und das nicht nur in Bezug auf die Bewältigung der Flüchtlingskrise: Es sei zu vermuten, dass in Bremervörde vieles richtig gemacht worden sei.

In Bremervörde biete sich nach der Stadtratswahl wieder das über Jahrzehnte gewohnte Bild, stellte er fest. SPD, Grüne und Wählergruppe Pro Bremervörde hätten es nicht geschafft, sich als Alternative zu profilieren. Die CDU gewann die absolute Mehrheit zurück. Was auch daran gelegen habe, dass sie mit ihren Kandidaten frischen Wind in den Wahlkampf gebracht habe: „Mit solch einer Frischzellenkur konnte die Konkurrenz nicht aufwarten.“ Doch auch politische Inhalte und die



Fast 300 Besucher verfolgten den Vortrag von BZ-Herausgeber Rolf Borgardt, der schon traditionell zum Neujahrsempfang der Volksbank eG gehört.

Art und Weise, wie andere meinten, Politik in und für Bremervörde machen zu können, hätten den Ausschlag gegeben. Vor allem SPD und WG Pro Bremervörde sei mit Blick auf deren Altersstruktur für die Wahl 2021 zu empfehlen: „Reden sie bitte rechtzeitig mit ihren Enkelkindern, vielleicht wollen die ja doch mitmachen!“

Einen Neustart habe auch der Bremervörder Ortsrat erlebt. Die erste Wahlperiode sei schon etwas holprig verlaufen, urteilte Borgardt: „Drei verschiedene Ortsbürgermeister in fünf Jahren, das spricht für sich.“ In den Ortschaften hätten sich junge Leute bereit gefunden, die Nachfolge altgedienter Ortsbürgermeister anzutreten. „Ein besseres Lebenszeichen für ganz Bremervörde und mehr Identifikation mit unserer Stadt konnte es nicht geben“, urteilte der Redner. „Es ist ein klares Signal, dass junge Menschen der Stadt Zukunftschancen geben und mit gestalten wollen.“

## „Theater“ um Straßennamen

Ähnlich wie in Bremervörde sei das Ergebnis der Kreistagswahl gewesen. Erstaunlich sei, dass die CDU mit Marco Prietz einen Kreistagsnewcomer zum Fraktionsvorsitzenden gewählt habe. Und Kerstin Klabunde aus Augustendorf, ebenfalls Newcomerin, zu seiner Stellvertreterin. Borgardt: „Das beschreibt den Zustand der alten CDU-Fraktion



Redner Rolf Borgardt (Zweiter von links) mit den Volksbank-Vertretern Jan Mackenberg, Frank Wassermann und Mathias Knoll. Fotos: Klöfkorn

ebenso wie den Politikstil der neuen.“

2016, fuhr Borgardt fort, habe sich viel getan in der Stadt. Beim fast fertigen Familia-Markt sei er gespannt, „ob dieser Teil der Innenstadt wirklich – von allen Seiten aus betrachtet – ins Stadtbild passt.“ Gelohnt habe sich der Umbau der Alten Straße, und auch der neue Raiffeisen-Markt sei erwähnenswert.

Einer Wertung des „Theaters“ um Straßennamen in Bremervörde enthielt sich der BZ-Verleger ausdrücklich. Er empfehle der Politik, sich die Deutungshoheit über Namensgebungen zurückzuholen und grundsätzlich und unpolitisch eine Formel zu finden, welche Kriterien ein Namensgeber erfüllen sollte: „Das könnte peinliche Diskussionen ersparen und helfen, Bewusstsein für die eigene Historie zu fördern.“

Nicht verbessert hätten sich leider im Vorjahr die Standortbedingungen für die Unternehmen mit jeweils um die 200 Beschäftigten. Neue Gewerbeflächen seien deshalb in der Stadt eher schwer zu vermarkten. Doch Bremervörde brauche mehr Menschen und vor allem mehr Arbeitsplätze. Diese Chance biete sich für Stadt und ihr Umland durch den Autobahnbau.

Ein Glücksfall für Bremervörde sei die Stadtsanierung. Vieles sei in Bewegung gekommen, die He-

rausforderungen in der Innenstadt müssten allerdings noch bewältigt werden. So könnte ein Kauf des Kammann-Hauses durch die Stadt neue Möglichkeiten für das Rathaus und sein Umfeld aufzeigen. Denn es sei klar: In der Innenstadt seien Impulse nötig, um neue wirtschaftlich funktionierende Entwicklungen zu ermöglichen, die die Stadt interessanter, lebendiger und lebenswerter machten und mehr Menschen anziehen würden. Am Beispiel des Sanierungsgebietes Westeringe zeige sich aber auch: Die Machbarkeit hänge von Investoren ab. Über Wohnbebauung nachzudenken, mache für diesen Bereich durchaus Sinn.

Borgardt streifte weitere Themen wie die Neuausweisung von Bauland, die Neugestaltung der Neuen Straße, die Parkplatz- und Hafensituation. Zum Erhalt des Schleusenhauses sagte er: „Schön, dass sich Mehrheitsfraktion und Bürgermeister in Sachen Erhalt so weit aus dem Fenster gelehnt haben. Schade, dass sie den Kopf wieder eingezogen haben.“

## Nachholbedarf

Angesichts des Zustandes von Gymnasium und Berufsbildenden Schulen (BBS) sei es an der Zeit, den Landkreis an seine Verantwortung für eine Stärkung des Bildungsstandortes Bremervörde zu erinnern. Den Kritikern des dazu notwendigen Geldflusses nach Bremervörde müsse gesagt werden: Es gebe Nachholbedarf. Borgardt: „Das zu erkennen, sollte auch den im Süden und in der Mitte unseres Landkreises politisch Verantwortlichen möglich sein – zumal der jetzige Zustand auch ein Versäumnis ihrer Politik abbildet.“

Etwas beunruhigt sei er, schloss Borgardt, über die personelle Zukunft im Amt für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung. Noch gebe es keinen Nachfolger für den jetzigen Fachbereichsleiter Kurt Koopmann, der Mitte 2016 in den Ruhestand gehe. Angesichts der „vielen Bälle, mit denen wir hier in der Stadt jonglieren“, müsse die Nachfolge allerdings so rechtzeitig geregelt werden, dass auch eine Zeit der Einarbeitung folgen könne. Vielleicht würden aber ja Bür-



Beate und Detlev Fischer mit Frank Pingel.



SPD-Stadtratsfraktionschef Lars Lust (links) und Rüdiger Melzer.



Bernd Cordes (von links), Uwe Dubbels und Friedo Meyer.



Antje Dauber (von links), Sabine von der Fecht, Tanja Worthmann, Bärbel Hensel und Angela Bekken.

germeister und Stadtrat auf Tipps für die Stellenausschreibung warten. Borgardt: „Hier schon mal ein paar Stichworte: nicht stromlinienförmig, Wohnort in Bremervörde, innovativ, dialogfähig, kontaktfreudig, selbstbewusst, weltoffen und klug. Also er oder sie sollte so sein, wie wir Bremervörder alle sind.“

Für seine Rede erhielt der BZ-Herausgeber viel Applaus. Und ein großes Dankeschön von Matthias Knoll: Gewohnt direkt und pointiert habe Borgardt die Situation analysiert und dabei Denkanstöße geliefert. Das ihm dafür zugedachte Honorar stellte der Redner – wie auch schon im Vorjahr – dem Hospiz in Bremervörde zur Verfügung. Danach hieß es „Gespräche frei“. Getreu dem Motto auf der Rückseite der Einladung, das Wilhelm von Humboldt zugeschrieben wird: „Im Grunde sind es die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“

► Weitere Fotos vom Neujahrsempfang veröffentlichen wir ab heute Mittag auf unserer Homepage ([www.brvtzeitung.de/bildergalerien](http://www.brvtzeitung.de/bildergalerien)).

## Zitate-Auswahl

► **Zitate aus der Rede von Rolf Borgardt:** An die neue Ratsmehrheit geht mein Wunsch: Machen sie das Beste daraus für Bremervörde. Der Opposition lege ich ans Herz: Passen sie auf, dass die nicht so viel falsch machen!

► **Wir erleben eine** Entfremdung zwischen Politik und weiten Teilen der Gesellschaft. Weil die etablierte Politik in ihren Parteiprogrammen, Machritualen und Strukturen verharret, ist sie nicht mehr auf Augenhöhe mit der Wirklichkeit.

► **Wir können natürlich** auch sagen: Nein, wir brauchen das alles nicht, wir wollen ja eigentlich nur in Ruhe alt werden. Das wird aber nicht funktionieren. Denn um hier in Ruhe alt werden zu können, brauchen wir junge Leute, die uns, in welcher Form auch immer, dabei zur Seite stehen.

► **Für die Stadt** wäre es besser gewesen, wenn bei der Sparkasse, wo die Polizei einziehen will, keine Räume frei geworden wären.

► **Denken sie,** liebe Stadträte, bitte an die Verbindung zwischen Innenstadt und Vörder See. Für mich bleibt das Maßstab für ihr Handeln und dafür, ob Sie mit offenen Augen durch diese Stadt gehen.

► **Wir brauchen** keine Elbphilharmonie, aber in jedem Fall an einem wohlüberlegten Standort endlich einen Raum für Kultur. Denn zum Glück hat diese Stadt die Menschen, die diesen Raum füllen können.

► **Die Wirtschaftsgilde** hat den Vorschlag gemacht, gemeinsam ein Leitbild für diese Stadt zu entwickeln. An diejenigen, die vor der Wahl noch gesagt haben: ja, ein Leitbild für die Stadt macht Sinn, da machen wir mit, an diejenigen geht meine Aufforderung, sich an das Gesagte zu erinnern. Oder haben sie auch schon alternative Fakten?

► **Durch die Globalisierung** haben wir den weltweiten Handel, aber auch die weltweiten Probleme miteinander vernetzt.

► **Auf dem Bremervörder** Weihnachtsmarkt hat sich ein buddhistischer Mönch in die Luft gesprengt. Vergessen Sie's! Das war natürlich nicht so. Aber so etwas geistert durch das Internet. Nur kurz zwar, aber lang genug, dass Leute bei uns in der Redaktion anrufen, und fragen, warum das nicht in der Zeitung stand. So funktionieren Fake-news.

► **Wieviele verstehen** die Menschen noch von dem, was die Regierenden meinen wollen zu müssen. Und wie viel kommt bei den Regierenden von dem an, wie die Menschen darüber denken. Wenn diese Lücken zu groß werden, gibt es den Brexit, gibt es Abstimmungsniederlagen in Italien und Donald Trump in den USA.



Florian Lenk (von links), Matthias Betz und Laura Götsche.



Diane Wischner-Pingel, Wilhelm Gathmann und Werner Schröder.



Thomas Bekken (links) und Werner Meyer.



Landrat Hermann Luttmann (von links) – hier zusammen mit Albert Rathjen und Reinhard Brünjes – gehörte am Mittwoch zu den Gästen.



Aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens setzte sich der Kreis der geladenen Gäste zusammen.